

ABSCHLUSSBERICHT

„VORPROJEKT ZUR KONZEPTION UND BEGINNENDEM AUFBAU EINES ÖKOLOGISCHEN NETZWERKES FLIEßGEWÄSSER IM URBANEN RAUM“

April 2007-März 2008

AZ 25466-33/2

Bewilligungsempfänger

Kommunale Umwelt-Aktion U.A.N. e.V.

Arnswaldstr. 28

30159 Hannover

Tel.: 0511/302-85-60

Fax: 0511/302-85-56

Projektleitung: Dr.-Ing. Katrin Flasche

Projektbearbeitung: Dipl.-Ing. Britta Apelt

Kooperationspartner

Stadt Osnabrück

Fachbereich Umwelt, Fachdienst

Naturschutz und Landschaftsplanung

Stadthaus 1

Natruper-Tor-Wall 2

49076 Osnabrück

Projektbeauftragte: Dipl.-Ing. Christiane Balks

INHALTSVERZEICHNIS

1	ANLASS UND ZIELSETZUNG	2
1.1	ANLASS UND VORARBEITEN	2
1.2	ZIELSETZUNG DES PROJEKTES	3
2	TIEFENRECHERCHE	3
3	ARBEITSPROGRAMM: ERGEBNISSE	4
3.1	INHALTE UND KONZEPTION DES NETZWERKES	4
3.1.1	INHALTLICHE AUSRICHTUNG UND AUFGABENBEREICHE.....	4
3.1.2	ORGANISATORISCHE, RECHTLICHE UND FINANZIELLE ASPEKTE	6
3.1.3	FINANZIERUNGSMÖGLICHKEITEN	9
3.2	VORBEREITUNG EINER WEBSITE.....	11
3.3	2. NETZWERKTAGUNG	14
3.4	EU-POSITIONSPAPIER ZUM CIS-PROZESS	18
4	BEKANNTMACHUNG UND ETABLIERUNG DES NETZWERKES.....	19
4.1	PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	19
4.2	KONTAKTE.....	20
4.3	AKTIVITÄTEN	20
5	RESÜMEE UND AUSBLICK	22
	ANHANG	23

1 ANLASS UND ZIELSETZUNG

1.1 ANLASS UND VORARBEITEN

Der **Anstoß** zur Antragstellung für das Projekt Konzeption und Aufbau eines ökologischen Netzwerkes Fließgewässer im urbanen Raum ging von einem von der DBU geförderten Vorhaben aus: Im Zuge der Durchführung des Projektes „Lebendige Hase“ von 2004 - 2006 in Osnabrück erschien es den Beteiligten ausgesprochen hilfreich, auf die Erfahrungen vergleichbarer Projekte zurückgreifen zu können. Bei der Revitalisierung von Stadtgewässern handelt es sich um besondere Maßnahmen des Biotopschutzes mit hohen Multiplikationseffekten, da hier auf beispielhafte Art und Weise ökologische Maßnahmen in verdichteten Grün- und Gewässerbereichen geplant und umgesetzt werden. Entsprechende Recherchen führten - allerdings zunächst nur rudimentär - zu Stadtgewässerprojekten mit unterschiedlichen Schwerpunkten, Problemstellungen und Trägerschaften. Allerdings zeigte der Kontakt zu den jeweiligen Trägern in aller Regel einen erheblichen Bedarf an einem Informationsaustausch, da bei aller Unterschiedlichkeit der Ansätze und Maßnahmen auch erhebliche Überschneidungen und Erfolg versprechende gemeinsame Strategien (z. B. zur Finanzierung) zutage traten. Den entscheidenden Impuls hat die Durchführung einer Netzwerktagung „Lebendige Gewässer im städtischen Raum“ im Oktober 2006 in Osnabrück bewirkt. Im Rahmen dieser Tagung beteiligten sich ca. 100 Vertreter von Kommunen, Verbänden, Interessensgemeinschaften und Bürgerinitiativen an der Aufgaben – und Zielformulierung für ein zukünftiges Netzwerk für urbane Fließgewässer.

Um den Aufbau umzusetzen, wurde eine Gründungserklärung (s. Anhang I) von den Teilnehmenden verabschiedet und die Bildung eines Aufbaugremiums beschlossen. Das Aufbaugremium besteht aus Wissenschaftlern und Praktikern und sollte der UAN beim Aufbau des Netzwerkes beratend zur Seite stehen. Die UAN hat die Geschäftsführung sowie das Netzwerksekretariat übernommen.

Antragsteller, Projektpartner und das Aufbaugremium sind im Bereich der „kommunalen Gewässerentwicklung“ sehr vielfältig tätig. Wesentliche **Vorarbeiten** für das beantragte Projekt ist die Vorstudie der Stadt Osnabrück zum Projekt „Lebendige Hase“. Die Studie unter dem Titel „Die Revitalisierung von Gewässern im urbanen Bereich - nutzbare Beispiele“ (2004) trägt im Rahmen einer Detailauswertung mit Hilfe bestimmter Kriterien zahlreiche Projektbeispiele zusammen, die für den Netzwerkaufbau nutzbar sind.

Zusätzlich besteht enger Kontakt zum Institut für Landespflege der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (Leitung: Prof. Dr. Werner Konold) über Herrn Dr. Oliver Kaiser als Mitglied im Aufbaugremium (Dissertation „Bewertung und Entwicklung urbaner Fließgewässer“, 2005).

Die U.A.N. hat mit Ihren kommunalen Aktivitäten und ihrer Anbindung an die kommunalen Spitzenverbände sowie ihren Projekten im Bereich der WRRL weitere Kontakte, die Sie für den Aufbau dieses Netzwerkes eingebracht hat.

1.2 ZIELSETZUNG DES PROJEKTES

Mit dem Projekt wurde das Ziel verfolgt, im Zeitraum eines Jahres ein bundesweit aufgestelltes Netzwerk zum Thema Revitalisierung städtischer Fließgewässer in Grundzügen zu konzipieren und vorzubereiten. Das Netzwerk soll bürgerschaftliche Initiativen und Kommunen unterstützen, die sich für die Revitalisierung städtischer Gewässer einsetzen. Hierzu sollten im Rahmen des Projektes Inhalte, Aufgaben sowie rechtliche und finanzielle Konzeption des Netzwerkes erarbeitet werden und bestehende Beispiele und Erfahrungen zusammengetragen werden. Geplant war auch die Vorbereitung einer zukünftigen Internetpräsenz.

Die Erarbeitung eines Papiers, um den besonderen Aspekt Revitalisierung städtischer Gewässer in den CIS-Prozess auf EU-Ebene einzubringen, wurde angestrebt. Für den Abschluss des Aufbauprojektes war zudem eine 2. Netzwerktagung vorgesehen, mit dem Ziel, zusammen mit den Tagungsgästen Konzept und Inhalte des Netzwerkes zu diskutieren und weiterzuentwickeln.

2 TIEFENRECHERCHE

Ein zentraler Baustein ist die bundesweite Recherche und Dokumentation von Praxisbeispielen, die in einer Projektdatenbank geführt wird und Interessierten via Internet zur Verfügung steht. Im Rahmen des Aufbauprojekts wurden sowohl bekannte Revitalisierungsmaßnahmen an Stadtgewässern zusammengestellt sowie weitere, bislang unbekannte recherchiert.

Mit der Durchführung einer solchen Tiefenrecherche wurde Herr Martin Enderle, (Enderle Beratung, Bielefeld) im Rahmen eines Werkvertrages beauftragt, da er über mehrjährige Erfahrungen in diesem Themengebiet sowie bundesweite, teilweise internationale Kontakte verfügt und diese einbringen konnte.

Das methodische Vorgehen beinhaltete im Wesentlichen eine Internetrecherche und die persönliche Kontaktaufnahme zu den jeweiligen Ansprechpersonen. Für die Erhebung wurde mit einem Formblatt „Gewässersteckbrief“ (s. Anhang II) gearbeitet. Die fließgewässerbezogenen Parameter wurden im Aufbaugremium diskutiert und abgestimmt.

Im einzelnen beinhaltet die Tiefenrecherche folgende Arbeiten:

- (1) Entwicklung eines Dokumentationsrasters „Gewässersteckbrief“
- (2) Auflistung bekannter Projekte
- (3) vertiefte Recherche weiterer urbaner Revitalisierungsprojekte
- (4) Kontaktaufbau zu Kommunen, Verbänden, Initiativen, Stiftungen als Begleiteffekt
- (5) Aufbereitung der Rechercheergebnisse

Die Tiefenrecherche wurde gleichzeitig mit dem Start des Projektes begonnen und Ende November 2007 mit rund 50 ausgefüllten Gewässersteckbriefen sowie zusätzlichen lediglich benannten Beispielen ohne Steckbrief, abgeschlossen. Die Anzahl der dokumentierten Beispiele ist zu Projektende auf annähernd 60 angewachsen und unter www.netzwerk-flur.de (s. Kap. 3.2.) abrufbar.

Eine genaue Darstellung der Rechercheergebnisse findet sich in dem von Herrn Enderle zusammengestellten Ergebnisbericht (s. Anhang III)

3 ARBEITSPROGRAMM: ERGEBNISSE

Das im Antrag enthaltene Arbeitsprogramm wurde im festgelegten Zeitrahmen in allen wesentlichen Aspekten erfüllt. Die erzielten Ergebnisse werden im Folgenden, gegliedert anhand der Hauptpunkte des Arbeitsprogramms, vorgestellt. Einen Einblick in den Projektverlauf geben außerdem die Ergebnisniederschriften der regelmäßigen Projektsitzungen des Aufbaugremiums (s. Anhang IV).

Eine zusammenfassende Übersicht liefert zudem die Selbstdarstellung des Netzwerkes (s. Anhang V), die als eine erste Grundlage für eine Öffentlichkeitsarbeit entwickelt wurde und zu Werbezwecken bei Veranstaltungen etc. zur Verfügung steht. Diese Selbstdarstellung ersetzt im Wesentlichen das im Antrag als Eckpunktepapier bezeichnete Vorhaben, da die inhaltlichen Bestandteile in großen Teilen das umfassen, was für das Eckpunktepapier vorgesehen war. Das Aufbaugremium hat sich auf die Verwendung des Begriffs Selbstdarstellung geeinigt und diese bereits zur 2. Netzwerktagung den Teilnehmenden als Information zum Netzwerk an die Hand gegeben.

3.1 INHALTE UND KONZEPTION DES NETZWERKES

Hinsichtlich der Zielsetzung wird in der Diskussion deutlich herausgearbeitet, dass das Netzwerk klar auf die Revitalisierung von Fließgewässern im Siedlungsgebiet von Städten und Gemeinden abstellt. Der inhaltliche Schwerpunkt wird somit in der Ausrichtung an Planungsaspekten (inkl. aller relevanten wie Recht, Verfahren, Zuständigkeiten etc.) gesehen und eine Konzentration auf Städte und Gemeinden und die dort angesiedelte bürgerschaftliche Initiativen bestimmt und in Kap. 3.1.1 genauer dargestellt.

Zu Umsetzung dieser Zielsetzung wird der Aufbau einer „Rumpforganisation“ als unbedingt erforderlich angesehen. Diese soll im Netzwerk den zentralen Knotenpunkt und die notwendige Koordinationsarbeit bilden sowie ein Mindestmaß an Infrastruktur zum Funktionieren des Netzwerkes bereitstellen. Bei der Diskussion hierüber sind bei der Frage nach der konkreten Ausgestaltung, Institutionalisierung und insbesondere des finanziellen Spielraums einer Netzwerk-Organisationsform deutlich die Grenzen sichtbar geworden. Wie mit diesen Grenzen umgegangen wurde zeigen die Ausführungen in Kap. 3.1.2.

3.1.1 INHALTLICHE AUSRICHTUNG UND AUFGABENBEREICHE

Hauptaufgabe des Netzwerkes soll die Verfügbarkeit und der einfache Zugang zu allen Informationen, Kontakten und die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch rund um das Thema Fließgewässerrevitalisierung im urbanen Raum vor allem mittels einer Internetplattform und Veranstaltungen sein. Gleichzeitig soll das Netzwerk langfristig übergreifend Lobbyarbeit für die spezielle Thematik leisten. Dies soll ein Angebot von Dienstleistungen und Hilfestellungen zu allen Gesichtspunkten des Themas beinhalten: Ökologie und Naturschutz, Stadtent-

wicklung, Umweltbildung, Erholungsnutzung. Hierbei gilt generell die Maßgabe, auf bereits vorhandene fachliche und organisationstechnische Informationen zurückzugreifen und diese ggf. zielgerichtet aufzubereiten und zur Verfügung zu stellen bzw. bei Bedarf Kontakte zu vermitteln. Der Input an Daten und Informationen zu den verschiedenen Themen soll möglichst aus dem Netzwerk selbst beigetragen werden. Die partnerschaftliche Einbindung fachlicher Institutionen und Experten zur bestimmten Themen wird deshalb als fester Netzwerkbestandteil gesehen. Zusätzlich ist bei Bedarf im Netzwerk die Bildung von Arbeitskreisen, Workshops und Seminaren zu aktuellen Themen wünschenswert und soll nach Möglichkeit von der Koordination auch angestoßen werden.

Wesentliche **Funktionen** und **inhaltliche Bausteine** des Netzwerkes sollen langfristig sein:

- Koordination
 - Adressdatenbank bzw. Kontaktbörse zur Kontaktvermittlung
- Informationsdienstleistungen
 - Zugangswege
 - Internetplattform
 - Ankündigung Tagungen, Seminare, Workshops etc.
 - Erfahrungsaustausch
 - Kontaktvermittlung (Praktiker und andere Experten)
 - Inhalte
 - Hinweise auf Fachinformationen, Veranstaltungen, rechtliche Grundlagen,
 - Fachliteratur, mögliche Anlaufstellen und Ansprechpartner
 - Checklisten als Hilfe zum Projektstart/ -management
 - Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten
 - Ideenbörse als Ideensammlung für neue Projekte
 - Beispieldatenbank mit geeigneten Abfragemöglichkeiten
- Lobbying
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - gezieltes Voranbringen des Themas
 - Kooperation mit anderen Netzwerken

Eine Priorisierung dieser Aufgaben konnte im Aufbaujahr kaum erfolgen, da die Arbeit im Netzwerk bzw. seine Entwicklung stark von günstigen Gelegenheiten beispielsweise der Aktivitäten möglicher Partner abhängt, und deshalb eine unnötige Einschränkung bedeutete hätte.

Als **Hauptzielgruppen** des Netzwerkes wurden folgende identifiziert:

- Planungsbehörden
- Kommunen und Gemeinden
- bürgerschaftliche Initiativen
- Bildungseinrichtungen

Die Fokussierung der Aktivitäten im Netzwerk auf diese vier Hauptzielgruppen (z. B. hinsichtlich der Internetpräsenz oder etwaige Gremiumsarbeit) ist Konsens im Aufbaugremium. Darüber hinaus sollen als weitere Zielgruppen auch angesprochen und in das Netzwerk eingebunden werden können:

- politische Entscheidungsträger/ Ministerien
- Investoren/ Wirtschaftsvereinigungen
- Bildungsakteure aus Lehre und freien Institutionen (Streetworker, Schulen, Netzwerke z. B. zu Flüssen)
- Bürgerstiftung und andere Stiftungen
- Abwasser- und Wasserverbände
- Umwelt- und Naturschutzverbände
- Fachverbände (DWA, BWK)
- Planungsbehörden und Büros
- Gewässerschutz und Gewässerunterhaltung
- Bachpatenschaften
- Wassersport
- Heimat- und Kulturvereine
- Forschungseinrichtungen

Aus den Zielgruppen und dem definierten **Aufgabenspektrum** resultieren zahlreiche konkrete Aufgaben wie Koordination, Administration und Pflege der Internetplattform, Veranstaltungsaktivierung (Themen bestimmen...), Organisation der Vernetzung und Einbindung von Fachinstitutionen, Lobbyarbeit, gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, ggf. Qualitätskontrolle von Beiträgen aus dem und für das Netzwerk usw. Dem stehen folgende zu erwartenden, teilweise durchaus kritischen **Rahmenbedingungen** gegenüber, die für Überlegungen zur Gestaltung und Organisation des Netzwerkes von hoher Bedeutung sind:

- Fluktuation/Wechsel der Mitglieder/Mitstreiter
- Schwankende Mitgliederzahl
- Entwicklungsdynamik innerhalb des Netzwerkes
- Heterogene Mitgliederstruktur → Einzelpersonen, Gruppen, Institutionen, ...
- Autonomie der Mitglieder
- differenzierte Bedürfnisse und Anforderungen (inhaltlich und organisatorisch)
- finanziell enge Situation
- personell knappe Situation
- bürgerschaftliches Engagement (Ehrenamt)
- flache Hierarchie/basisdemokratische Strukturen

3.1.2 ORGANISATORISCHE, RECHTLICHE UND FINANZIELLE ASPEKTE

Um mit den Inhalten und Bedingungen und nicht zuletzt den daraus folgenden Anforderungen angemessen umzugehen wurde zunächst die grundsätzliche Struktur des Netzwerkes genauer gefasst. Mit der schematischen Darstellung (Abb. 1) der Organisationsstruktur bzw. der Visualisierung des Zusammenspiels der unterschiedlichen Beteiligten wurde die Diskussion zur Organisationsform eröffnet:



Abb. 1: Netzwerkstruktur

Zur Klärung dieses zentralen Punktes wurden weiterführende Informationen zu einer Diskussionsgrundlage aufbereitet. Vorangestellt war die grundsätzliche Frage, welches Maß an Abhängigkeit bzw. Eigenständigkeit für die Organisation des Netzwerkes zielführend ist. Beispielhaft für eine hohe Abhängigkeit wurde eine Weiterführung/Angliederung als Projekt unter Federführung einer bestehenden Institution, die sich mit dem Themenfeld befasst, durchgespielt. Als Gegenbeispiel wurde eine rechtlich eigenständige Organisationsform herangezogen und für beide Varianten ausführlich das Für und Wieder besprochen. Die Erwägungen tendieren trotz der schwierigen Rahmenbedingungen dazu, eine rechtlich eigenständige Organisation zu verfolgen, um dem Netzwerk und den Zielen, die damit verfolgt werden sollen, Nachdruck zu verleihen.

Eine Zusammenstellung der vier grundsätzlich für den Aufbau einer Non-Profit-Organisation geeigneten Rechtsformen diente als Grundlage zur Vertiefung:

- GmbH,
- Stiftung,
- Genossenschaft und
- Verein.

Dazu sind die aus den zu erwartenden Rahmenbedingungen abgeleiteten Kriterien zu Grunde gelegt, anhand derer für jede Rechtsform ein Steckbrief erarbeitet wurde. Auf diese Weise sollten die unterschiedlichen Formen mit ihren wesentlichen Vor- und Nachteilen in Grundzügen dargestellt und ein Vergleich einfach ermöglicht werden.

Bei der Betrachtung der Vor- und Nachteile der Rechtsformen, insbesondere ihrer recht unterschiedlichen Voraussetzungen in finanzieller und bürokratischer Hinsicht, wurde der **Verein als geeignetste Rechtsform** für die Zwecke des Netzwerkes beurteilt. Eine besondere Rolle spielt bei dieser einstimmigen Entscheidung des Aufbaugremiums vor allem, dass der Verein flexibel mit Mitgliederwechsel umgehen kann, viel Spielraum in der Ausgestaltung der Satzung bietet und nicht zuletzt keine unüberwindbaren bürokratischen und finanziellen Hür-

den bei der Gründung hat. Letzteres ist umso bedeutender angesichts der Tatsache, dass keinerlei Finanzbudget existiert.

Die Klärung der Details um die Ausgestaltung und Konstituierung des zukünftigen Vereins Netzwerk „Fließgewässer im urbanen Raum“ hat das Aufbaugremium stetig verfolgt. Aufgrund der angesprochenen finanziellen und damit auch zukünftig personellen Problematik der Startphase steht nochmals zur Diskussion, welcher Status in organisatorischer Hinsicht für das Netzwerk am ehesten geeignet ist. Diskutiert werden die drei folgenden Formen, die jeweils einen unterschiedlichen Grad an Eigenständigkeit der Organisationsform aufweisen. Die aufgeführten Gesichtspunkte geben die wesentlichen Diskussionspunkte wieder:

- **Projektcharakter**

Das Netzwerk würde als Projekt bei einer anderen Institution angesiedelt sein und institutionell keine Eigenständigkeit haben. Hierzu wäre die Gründung eines Vereins nicht erforderlich.

- **eigenständiger Verein in Kooperation mit z. B. einem anderen Verein**

Eine satzungsmäßige Eigenständigkeit, auch in der Außenwirkung, wäre gegeben. Vorteilhaft wäre die Möglichkeit Infrastruktur usw. mit einem Partner kostengünstig zu teilen und ggf. auch andere Bereiche der Zusammenarbeit (Kontakte etc.) erschließen zu können.

- **eigenständiger Verein**

Eigenständigkeit in jeder Hinsicht, mit dem Nachteil, dass der personelle und infrastrukturelle Aufwand allein aufgebaut und getragen werden muss und somit ein höherer finanzieller und organisatorischer Aufwand und ein größeres Risiko zu erwarten sind.

Die Entscheidung ist einvernehmlich für einen Verein in Kooperation mit einem Partner gefallen. Aus dem Aufbaugremium kam der Vorschlag, eine Kooperation mit der U.A.N. anzustreben. Dieser Vorschlag wird durch die U.A.N., vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Vollmer, positiv aufgenommen. Die Ausgestaltung einer solchen Partnerschaft hängt von den Aktivitäten des Netzwerks FluR und der U.A.N. ab und soll bei Bedarf weiter konkretisiert werden. Bei Abschluss des Projektes beinhaltet die Partnerschaft die Unterstützung seitens der U.A.N. für die Unterbringung der Netzwerk-Internetseite auf dem Server der U.A.N. und die Erreichbarkeit von Frau Apelt für das Netzwerk über den Förderzeitraum hinaus.

Anders als ursprünglich geplant wurde die Organisationsgründung bis zur 2. Netzwerktagung schon vollzogen. Zu dieser Änderung hat geführt, dass die Netzwerktagung die Chance versprach, Mitglieder zu gewinnen und gleichzeitig den richtigen Anlass für Beitrittserklärungen geboten hat. Auf diese Weise konnte der Impuls der 2. Netzwerktagung gelenkt und zugleich das Zusammentreffen zahlreicher ernsthafter Interessenten am Thema zur Ausgestaltung und Festigung des Netzwerkes genutzt werden. Die Möglichkeit zur Mitgestaltung, und der damit beabsichtigte demokratische Aspekt, ist zudem auch bei einem bereits gegründeten Verein dauerhaft gegeben.

Im **Ergebnis** hat sich das Netzwerk, vertreten durch das Aufbaugremium, eine Satzung (s. Anhang VI) gegeben und den Verein gegründet (s. Abb. 2), die Eintragung ins Vereinsregister beim zuständigen Amtsgericht in Hannover sowie die Anerkennung der Gemeinnützigkeit beantragt. Die Gemeinnützigkeit wurde dem Verein in Gründung bereits vom Finanzamt zuerkannt.

Zum Vorstand des Vereins in Gründung wurden gewählt:

Frau Dipl.-Ing. Britta Apelt als 1. Vorsitzende (Geschäftsführung)
Herr Prof. Dr.-Ing. Stefan Heimann als 2. Vorsitzender (Sprecher)
Herr Prof. Dr.-Ing. Mathias Uhl als 3. Vorsitzender (stellvertretender Sprecher)



Abb. 2: Festakt des Aufbaugremiums anlässlich der Gründung des Vereins Netzwerk FluR

Zusätzlich zur den Gründungsmitgliedern, sprich dem Aufbaugremium, haben insgesamt noch acht weitere Interessenten die Mitgliedschaft beantragt. Darunter Kommunen, Ingenieurbüros und Vereine als weiterentwickelte Form bürgerschaftlicher Initiativen.

3.1.3 FINANZIERUNGSMÖGLICHKEITEN

Trotz der geringen Hürden, die eine Vereinsgründung möglich gemacht haben, sind finanzielle und personelle Kapazitäten erforderlich, um tatsächlich handlungsfähig zu sein. Das grundlegende Problem der Mittelbeschaffung begleitet das Projekt und den daraus entstandenen Verein gleichermaßen. Zur Diskussion steht dabei zunächst ein Modell, das mit einem Minimalbudget von etwa 30.000 € pro Jahr rechnet, um eine halbe Personalstelle und einen Grundstock an Sachmitteln decken zu können. Eine Beispielrechnung mit fiktiven Mitgliederzahlen und –beiträgen verdeutlicht die Begrenzung des Handlungsrahmens. Die offensichtliche Differenz zum angenommenen Mindestbudget zeigt die Schwierigkeiten auf, die auch verhältnismäßig hoch angesetzte Mitgliedsbeiträge nicht auffangen werden können (s. Abb. 3).

Ausgaben				€/Jahr
Mindestbudget für Personal- und Sachkosten				30.000
Einnahmen				
<i>Grundstock</i>	Mitgliedsbeiträge	Mind. 30 Mitglieder	a` 300 €	9.000
Differenz				- 21.000
<i>kurzfristig</i>	Anschubfinanzierung	z. B. Verbänderförderung BMU/BfN		
<i>längerfristig</i>	Sponsoring	Konzentration auf 1-2 Sponsoren		

Abb. 3: Beispielrechnung und mögliche Finanzierungsbausteine

Insbesondere zum Start des Vereins, wenn noch kein fester Mitgliederstamm zu erwarten ist und das Werben um Förderer bzw. Sponsoren noch am Anfang steht, stellt dieser Umstand das Netzwerk vor ein Problem. Als eine Lösungsmöglichkeit dieses Problems wird die Suche nach einer möglichst kurzfristigen Anschubfinanzierung gesehen. Parallel scheint die Gewinnung von Sponsoren und Förderern unumgänglich und gleichzeitig hinsichtlich der Erfolgsaussichten kaum einzuschätzen. Der angenommene Mindestansatz einer halben Personalstelle wird dabei als zu gering eingeschätzt, um das Netzwerk in der Startphase tatsächlich zu etablieren. Zwei Personalstellen werden dafür als Optimum erachtet. Bei der Bemühung um künftige Finanzierung soll dies berücksichtigt werden.

Möglicherweise sind projektbezogene Verknüpfungen in Zukunft möglich mit Vorhaben rund um die Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL) an der Fachhochschule Münster (Prof. Uhl) sein. Für das Netzwerk FluR könnte ggf. im Bereich Kommunikation und hinsichtlich der Anbindung an Kommunen eine Einbindung in entsprechende Projekte sinnvoll und machbar sein. Ähnlich ist die Situation an der Technischen Fachhochschule Berlin am Lehrstuhl von Herrn Prof. Heimann. Allerdings handelt es sich bei dieser Vorausschau um erste Projektideen, die noch nicht umsetzungsreif sind.

Ein weiterer Anknüpfungspunkt könnten die anlässlich der WRRL gebildeten runden Tische in NRW (analog der Gebietskooperationen in Nds.) bilden, da der urbane Teil der Gewässer dort bislang kaum thematisiert ist. Vorstellbar ist in diesem Zusammenhang auch an Bundes- und Landesinstitutionen (Ministerien und nachgeordnete Fachbehörden) heranzutreten und das Netzwerk als Dienstleister für die Möglichkeiten zur Umsetzung der EG-WRRL im urbanen Raum zu einzubringen.

Die Weiterverfolgung der skizzierten Ideen wird insofern als kritisch angesehen, als das Thema EG-WRRL und Kommunen einer besonderen Sensibilität bedarf. Das Netzwerk FluR wirbt zu Recht mit den Chancen und Möglichkeiten, die eine Umsetzung der WRRL im urbanen Raum bietet. Gegenüber den Kommunen muss aber unbedingt das Prinzip der Freiwilligkeit deutlich werden. Das Netzwerk FluR will mit der Sinnhaftigkeit von Maßnahmen an Fließgewässern im urbanen Raum und den Synergieeffekten für die Maßnahmenumsetzung werben.

Auf der Suche nach Finanzierungswegen wurde auch eine Recherche bezüglich in Frage kommender Stiftungen durchgeführt und Kontakt mit diesen aufgenommen. Das Resultat ist

leider zumeist ernüchternd, da die meisten für die Ziele des Netzwerks geeigneten Stiftungen in der Regel nur Projekte fördern, die einen starken lokalen Bezug haben und einen gegenständlichen Vorher-Nachher-Effekt vorweisen können. Dennoch kann dies bei konkreten Projektideen oder Bausteinen auch für das Netzwerk partiell eine Lösung sein. **Insgesamt** werden im Bereich der Projektförderungen die größten Möglichkeiten für das Netzwerk gesehen. Als gemeinnütziger Verein besteht hier auch grundsätzlich die Eignung als Antragsteller aufzutreten. Hierbei muss allerdings die Frage nach den notwendigen Eigenmitteln berücksichtigt werden, da diese eine unumgängliche Voraussetzung für die Realisierung sind. Für eine Anschubfinanzierung kommen grundsätzlich Fördergeber im Umweltbereich, wie Stiftungen, in Frage. Beispielsweise besteht bis zum 31. August eines Jahres zudem die Möglichkeit einen Antrag im Rahmen der Verbändeförderung des Bundes beim Bundesamt für Naturschutz (BfN)¹ einzureichen.

Für die Finanzierung ist auf Dauer ein Zusammenspiel von möglichen Finanzierungsbausteinen erforderlich, wie Stiftungsmittel, Projektförderung, Partner etc. Das grundlegende Problem, nämlich der Aufbau bzw. die Sicherung einer institutionellen Förderung, ist jedoch bislang ungelöst.

3.2 VORBEREITUNG EINER WEBSITE

Gleich zu Beginn des Projektes wurde auf der Website der U.A.N als Unterseite eine provisorische Internetpräsenz mit den wesentlichen Projektzielen, den wesentlichen Arbeitsschritten und den Ansprechpartnern eingerichtet. Diese Projektseite bleibt zunächst in aktualisierter Form auch nach Ablauf des Förderzeitraums erreichbar.

Gemäß des Antrags wurden in einem weiteren Schritt mögliche Synergien zu bestehenden Websites und Datenbanken geprüft. Insbesondere die Zusammenarbeit mit der website und dahinterliegenden Datenbank des Projektes „Wasserrahmenrichtlinien-InfoBörse“ (www.wrrl-kommunal.de) wurde dazu untersucht. Eine komplette Integration der Anforderungen des Netzwerks FluR schien bei näherer Betrachtung nicht ohne Weiteres vorteilhaft. Eine Verlinkung und ein Zurückgreifen auf urbane Beispiele in der Datenbank im Rahmen der Beispielrecherche hat sich aber als gute Anknüpfung angeboten.

Um die Informationen zum Netzwerk FluR und vor allem die Präsentation der Beispiele ziel führend zu gestalten, wurde aus der im Arbeitsprogramm aufgeführten „Vorbereitung einer Website“ die Vorbereitung und Realisierung einer eigenen Website: www.netzwerk-flur.de (s. Abb. 4). In der Umsetzung hat ein beauftragter Webdesigner für ein Content Management System (CMS) eine Minimallösung konzipiert, die dem dafür vorgesehenen Budget entspricht.

¹ Die U.A.N. hat als Antragsteller diesen Ansatz 2008 verfolgt und einen entsprechenden Projektantrag für das Projekt Netzwerk FluR zum Themenfeld „Klimawandel und Fließgewässer im urbanen Raum“ beim BfN eingereicht. Dieser wurde allerdings Anfang 2009 negativ beschieden.



FluR
Netzwerk Fließgewässer im urbanen Raum

DBU

Foto: Regina Kuhn

- Home
- Der Verein FluR e.V.**
- Organe/Gremien
- Mitgliedschaft
- Ihr Nutzen
- Netzwerktagung**
- Netzwerktagung 2006
- Netzwerktagung 2008
- Projekte**
- Projektsuche
- Service**
- Impressum
- Links
- Kontakt
- Downloads
- Tipps Und Tricks**

Willkommen beim Netzwerk FluR

Das Netzwerk Fließgewässer im urbanen Raum e.V. (in Gründung) will **vorhandenes Wissen und Erfahrungen bündeln** und bürgerschaftlichen Initiativen, Kommunen und anderen Akteuren, die sich für die Revitalisierung von Fließgewässern engagieren oder dies vorhaben, zur Verfügung stellen mittels:

- Erfahrungs- und Wissensaustauschen und Kontaktvermittlung
- Beispielsammlung, Handreichungen und Literaturtipps
- Workshops, Tagungen und Exkursionen

Neben dieser **Vernetzung** der Praktiker vor Ort miteinander und mit den maßgeblichen Fachleuten und -institutionen aus Wasserwirtschaft, Städtebau, Stadtentwicklung, Naturschutz und anderen Disziplinen, steht das Netzwerk FluR e.V. als **Impulsgeber** für

- Lobbyarbeit und Bewusstseinsbildung für urbane Fließgewässer bei Öffentlichkeit, Politik und Verwaltung

[Informationsfalter zum Verein Netzwerk FluR i. G. \(990 KB\)](#)

Aktuelle Termine

Gründung des Vereins Netzwerk FluR

Gründung des Vereins Netzwerk "Fließgewässer im urbanen Raum"
Am 10. Dezember 2007 hat das Aufbaugremium den Verein "Netzwerk Fließgewässer im urbanen Raum ", kurz FluR, in der Geschäftsstelle der U.A.N. in Hannover gegründet!

2. Netzwerktagung FluR

Am 28. und 29.02.2008 hat im Zentrum für Umweltkommunikation der Deutschen Bundesstiftung Umwelt die 2. Netzwerktagung rund um Fließgewässer im urbanen Raum stattgefunden. [...mehr](#)

Abb. 4: Startseite der Website Netzwerk FluR

Die in die Datenbank eingestellten Beispiele sind über eine systematische Zuordnung zu Schwerpunktthemen dem Nutzer über eine nach Interessen strukturierte Abfrage zugänglich. Grundsätzlich gelangt man über die angebotenen Oberthemen zu einer Auswahl von passenden Suchbegriffen. Hierfür steht eine Suchmaske zur Verfügung, die die dem Suchthema zugeordneten Beispielsteckbriefe in ihrer Anzahl als Suchergebnis aufführt (s. Abb. 5).

Home
Der Verein FluR e.V.
Organe/Gremien
Mitgliedschaft
Ihr Nutzen
Netzwerktagung
Netzwerktagung 2006
Netzwerktagung 2008
Projekte
Projektsuche
Service
Impressum
Links
Kontakt
Downloads
Tipps Und Tricks

Projektsuche

- [Beispiele zum Download als pdf-Dokumente](#)

Die Beispiele werden fortlaufend in die Datenbank eingepflegt - wir bitten um Verständnis.

Zeige Projekte an die folgende Schwerpunkte erfüllen:

Gewässerökologie

- Gewässergüte (5 Projekte)
- Gewässerstruktur (24 Projekte)
- Durchgängigkeit (42 Projekte)
- Freilegung (9 Projekte)

Stadtentwicklung

- Stadtgestaltung (39 Projekte)
- Stadtmarketing (11 Projekte)
- Stadtgeschichte (4 Projekte)

Gewässernutzung

- Erholung / Freizeit / Sport (28 Projekte)

Wasserwirtschaft

- Wasserkraft (3 Projekte)
- Hochwasserschutz (17 Projekte)
- Einleitungen / Entnahmen (3 Projekte)

Projektumsetzung

- Partizipation / Medienarbeit (17 Projekte)
- Umweltbildung (9 Projekte)

Abb. 5: Projektsuche in der Datenbank der Website Netzwerk FluR

Bei der Auswahl eines Themas (z. B. Erholung/Freizeit/Sport) werden die dahinterliegenden Steckbriefe (derzeit 28 Stück) namentlich aufgelistet angezeigt. Klickt man einen Gewässersteckbriefnamen (z. B. Sulz) an, so öffnet sich in einem neuen Fenster der komplette standardisierte Gewässersteckbrief mit allen in der Recherche erhobenen Angaben (s. Abb. 6). Die Darstellung der Beispielsteckbriefe in der Datenbank basiert auf einer Stammdateneingabe (Kopf des Steckbriefs), bei der Vorgaben fix sind. Die dazugehörigen Inhalte können relativ frei gestaltet werden, so dass Tabellen, unterschiedliche Textbausteine, Fotos sowie Abbildungen variabel untergebracht sind. Alle Steckbriefe sind auch als alphabetischer pdf-download erhältlich.

Der Verein FluR e.V.
Organe/Gremien
Mitgliedschaft
Ihr Nutzen
Netzwerktagung
Netzwerktagung 2006
Netzwerktagung 2008
Projekte
Projektsuche
Service
Impressum
Links
Kontakt
Downloads
Tipps Und Tricks

Projektsuche

- [Beispiele zum Download als pdf-Dokumente](#)

Die Beispiele werden fortlaufend in die Datenbank eingepflegt - wir bitten um Verständnis.

Ort	Beilngries
Gewässername	Sulz
Einzugsgebiet	220,86 km ²
Gewässerslänge	31 km km
Länge der Maßnahmen	2 km
Dauer der Maßnahmen	
Erfüllte Kriterien	Gewässerstruktur Durchgängigkeit Stadtgestaltung Stadtgeschichte Erholung / Freizeit / Sport Wasserkraft Hochwasserschutz Partizipation / Medienarbeit



Abb. 6: Kopf eines Gewässersteckbriefs in der Datenbank der Website Netzwerk FluR

Die Website wurde so konzipiert, dass zukünftige Erweiterungen und der Ausbau zum Kommunikationsinstrument grundsätzlich möglich sind. Angedacht ist hier beispielsweise die Möglichkeit in Blogs gezielt aktuelle Themen zur Diskussion stellen zu können.

3.3 2. NETZWERKTAGUNG

Die Organisation und Gestaltung der Netzwerktagung hat federführend die Stadt Osnabrück als Kooperationspartner in enger Absprache mit der U.A.N und dem Aufbaugremium wahrgenommen sowie gleichzeitig den Info-Markt koordiniert. Bei der Konzeption und inhaltlichen Gestaltung im Vorfeld hat das Aufbaugremium intensiv mitgewirkt und bestehenden Kontakt gewinnbringend einbringen können. Insbesondere bei der Gewinnung der Referenten und für die Streuung der Einladung hat sich diese Herangehensweise bewährt. Die Ankündigung und Einladung zur Tagung sowie die dazugehörige Pressearbeit hat die U.A.N. geleistet sowie das Tagungsbüro (Anmeldungseingang, Tagungsunterlagen Koordination etc.) geführt.

Die Inhalte und Ausrichtung der Tagung lassen sich am besten dem Tagungsprogramm direkt entnehmen (s. Abb. 8).

Anlässlich der Tagung stellte sich auch der neugegründete Verein Netzwerk FluR mit dem Kernstück website und Beispielsammlung vor.

In insgesamt acht Fachforen haben je bis zu vier hochkarätige und fachlich versierte Referenten mitgewirkt und die Diskussion zum jeweiligen Thema mit Ihren Impulsen vorangebracht haben. Dabei war in jedem Forum der jeweils im Programm erst genannte Referent federführend. Mit der engagierten Mitwirkung der Fachleute und deren Überzeugung für die Bedeutung des Themas und nicht zuletzt des Netzwerks war es möglich, urbane Fließgewässer aus so vielen Blickwinkeln zu beleuchten. Über die Landesgrenzen hinaus hat Reinhard Buchli von der Stadt Zürich mit dem bereits vor 20 Jahren gestarteten Konzept zur Freilegung und Revitalisierung der Stadtbäche Zürich den Blick geschärft. Ein attraktiver Infomarkt mit vielen Ausstellungsbeiträgen von Revitalisierungen und Konzepten rund um Fließgewässer (s. Tabelle 1) hat die Veranstaltung zusätzlich bereichert.

Tabelle 1: Aussteller und Themen des Infomarktes

Aussteller	Projekt
Aktion Fischotterschutz e.V.	▶ "Das blaue Metropolnetz"
Netzwerk Schulen für eine Lebendige Hase Osnabrück	▶ Schulnetzwerk
Stadt Darmstadt	▶ Darmstadtbach
Stadt Meppen	▶ Meppen - Stadt am Wasser
Umweltbüro Stadt Arnberg	
OOWV Trink- und Abwasserzentrum Oldenburg	▶ Modellprojekt Hunte
Wasser-Stadt-Verein Leipzig	▶ Wasserstadt Leipzig
Geograph. Inst. Uni Bern	▶ Des- und Reintegration
Natur- und Umweltschutzakademie NRW	
Förderverein Neue Ufer Leipzig	▶ Neue Ufer
Universitätsstadt Gießen	▶ Handlungskonzept
Landkreis Diepholz	▶ Flusslandschaft Hunte
Netzwerk FluR	▶ Infostand Netzwerk FluR
Stadt Frankfurt/Main – Umweltamt UWB	▶ Reiseführer für Stadtgewässer
Umweltbüro Nord e. V.	▶ Free your river!
GRÜNE LIGA e.V. – Bundeskontaktstelle Wasser	▶ Steckbriefe wirksamer WRRL-Umsetzung
grigoleit landschaftsarchitekten	
Planungsgemeinschaft Soestbach	▶ Freilegung des Soestbachs
Stadtbau Lörrach	▶ Alles im Fluss

Etwa 130 Teilnehmende und Mitwirkende aus Kommunen, Vereinen, Wissenschaft und Praxis unterschiedlicher Fachrichtungen haben den Umgang mit der EG-Wasserrahmenrichtlinie, den klimatisch bedingten Hochwässern und der Lebensader Fluss in der Stadtgestaltung diskutiert. Interessierte aus ganz Deutschland, der Schweiz und den Niederlanden haben Erfahrungen ausgetauscht, wie sich Bürger für ihr Gewässer begeistern lassen und Kinder diese als Lernort nutzen können.



Abb. 7: Plenum 2. Netzwerktagung FluR am 28.02.2008 im Zentrum für Umweltkommunikation (Osnabrück)

Neben den qualifizierten Beiträgen der Referenten und der hohen Dichte des Informationsgehalts, wurde besonders der fachübergreifende Austausch hervorgehoben. Die Möglichkeit und der Raum hierfür kommt bislang nach Rückmeldung der Teilnehmer bei anderen fachlichen Veranstaltungen zum Themenfeld zu kurz oder ist nicht vorhanden. Die durchweg positive Resonanz der Teilnehmer und Mitwirkenden unterstreicht den hohen Stellenwert des Themas Fließgewässer im urbanen Raum und die Notwendigkeit eines Netzwerkes. Das betonte auch Norbert Portz, der für den Deutschen Städte- und Gemeindebund Grußworte an das Netzwerk richtete und ausdrücklich die Unterstützung seines kommunalen Spitzenverbandes für das Netzwerk und den Verein erklärte.

Um die Bedeutung des Netzwerkes auch im Nachgang der Tagung und nach Abschluss des Projektes deutlich machen zu können, wurden mit einem „Osnabrücker Appell“ (s. Anhang VII) Unterschriften gesammelt, der für eine Unterstützung des Netzwerkes durch Bund und Ländern aufruft. Etwa 70 Unterschriften waren zum Abschluss der Tagung eingegangen und weitere 30 sind in den Wochen danach noch übermittelt worden – die letzten Mitte Juni 2008.

Die **Diskussionsergebnisse** der einzelnen Foren wurden während der Veranstaltung zusammengetragen und zum Abschluss in Ihren wichtigsten Punkten dem Plenum vorgestellt. Sie sind als Präsentationen auf der website des Netzwerkes unter dem Navigationspunkt „2. Netzwerktagung 2008“ allgemein zugänglich. Nicht zuletzt die kreative Atmosphäre und die Diskussion in den Fachforen haben **zahlreiche Impulse** für das Netzwerk gebracht und den Bedarf für künftige Aktivitäten konkretisiert. So ist eine Zusammenstellung von Methoden und Instrumenten in einer „Werkzeugkiste“ als praxisnahe Hilfestellung gewünscht. Ein wichtiger Arbeitsauftrag für den Verein ist die gezielte Auswertung von Beispielvorbereitungen, um insbesondere Erfolgsfaktoren aber auch Hemmnisse zu identifizieren und übertragbar für andere Vorhaben aufzubereiten.

Tagungsprogramm 29. Februar 2008

10:00 – 13:00 „**Neue Piraten**“ – Exkursion
Praktische Umweltbildung, Bachpatenschaften und
Fließgewässerrevitalisierung an der Netze in Osnabrück
anschließend Mittagsimbiss



**Tourist Information
Osnabrück|Osnabrücker Land**

Bierstraße 22-23
49074 Osnabrück
Telefon 05 41|323-2202
osn@osnabrueck-tourism.de
www.osnabruecker-land.de

Hotelreservierung (IRS)
Telefon 05 41|9 51 11 95
Onlinebuchung:
www.osnabruecker-land.de
Öffnungszeiten
Montag bis Freitag
9.30 Uhr bis 18 Uhr
Samstag 10 Uhr bis 16 Uhr

Mit Bahn und Bus zum Zentrum für Umweltkommunikation (ZUK)

Mit einem Stadtbus von Bussteig 1 bis zur zentralen Haltestelle „Neumarkt“ (alle Linien). Steigen Sie auf Bussteig A2 um in einen Bus der Linie 11, 12, 13 (Richtung „Eversburg-Blören“ / „Wersen“/ „Westkappelein“) und fahren Sie bis zur Haltestelle „Umweltstiftung“, die sich direkt vor dem Grundstück der DBU befindet. Die Busse fahren alle 10 bis 20 Minuten, die Fahrzeit beträgt ca. 10 bis 15 Minuten. Und wie Sie mit dem Auto zur DBU kommen, finden Sie im Internet unten: <http://www.dbu.de/525.html>

Veranstalterin

Deutsche Bundesstiftung Umwelt DBU,
Kommunale Umwelt-Aktion U.A.N.
Stadt Osnabrück
Durchführung: *Verein für Ökologie und
Umweltbildung Osnabrück e. V.*

Ansprechpartnerin

Kommunale Umwelt-Aktion U.A.N.
Britta Apelt
Arnswaldstraße 28
30159 Hannover
Telefon 0511|302 85-70
FAX 0511|302 85-56
apelt@nsgb.de

Informationen im Internet

www.uan.de → Veranstaltungen

Veranstaltungsort

Zentrum für Umweltkommunikation
der Deutschen Bundesstiftung Umwelt
An der Bornau 2
49090 Osnabrück
Telefon 0541|9639-332

Ansprechpartnerin

Nicole Frommeyer
Telefon 0541|963915

Kosten

Der Teilnehmerbeitrag beträgt für beide Tage 60 € und beinhaltet Imbiss und Getränke. Für das Abendbuffet fallen vor Ort zusätzlich Kosten von 15 €/Person an.

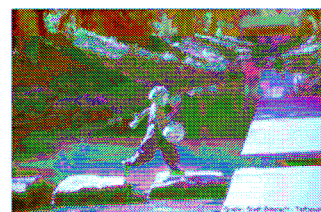
Anmeldung

Bitte verwenden Sie hierzu den beigefügten Anmeldebogen und überweisen Sie bitte vor Tagungsbeginn den Teilnehmerbeitrag mit dem Stichwort „FluR“ auf folgendes Konto:
Kommunale Umwelt-Aktion U.A.N.
Volksbank Hannover
BLZ 251 900 01
Ktnr. 106 208 00
Anmeldefrist: 15.02.2008

2. Netzwerktagung

FluR

**Fließgewässer
im urbanen Raum**



28. + 29. Februar 2008 in Osnabrück
im
Zentrum für Umweltkommunikation
der
Deutschen Bundesstiftung Umwelt



Fließgewässer im urbanen Raum - FluR

2. Netzwerktagung

- Wie und wo können Kommunen, Verbände und bürgerschaftliche Initiativen Unterstützung bekommen bei ihren Revitalisierungsprojekten an städtischen Gewässern?
- Wie lassen sich die Erfahrungen erfolgreicher Projekte für eigene Vorhaben nutzen?
- Wie gelangt man zu einer dauerhaften, lebendigen Kommunikation für lebendige urbane Gewässer?

Dies sind Fragen, denen sich FluR widmet und die auf dieser 2. Netzwerktagung diskutiert werden. FluR: Das ist ein Verein, der im Dezember 2007 – als Ergebnis einer 1. Netzwerktagung im Oktober 2006 – aus der Taufe gehoben wurde. Er wird sich auf dieser Tagung mit seinen ersten Arbeitsergebnissen vorstellen und zum Diskutieren und Mitmachen einladen:

- Welche Wünsche und Erwartungen gibt es auf Seiten kommunaler Akteure?
- Welche gemeinsamen Aktivitäten und Projekte lassen sich entfalten?
- Wie lassen sich dafür Finanzierungsmöglichkeiten entwickeln?

Auf einer Infobörse rund um die Veranstaltung werden Projekte vorgestellt und vielfältige Informationen zum Thema Revitalisierung im städtischen Raum geboten. Und natürlich besteht die Möglichkeit, Mitglied von FluR zu werden – zum nachhaltigen Aufbau eines starken Netzwerkes.

Die Tagung richtet sich an alle aktiven Netzwerker, an interessierte Kommunen und Regionalverbände, Fachverbände und Fachbüros, Initiativen, Vereine und Verbände sowie Stiftungen und Förderinstitutionen.

Tagungsprogramm 28. Februar 2008

9:00 Registrierung, Begrüßungskaffee

9:30 Begrüßung

Dr.-Ing. Fritz Brickwedde -
Generalsekretär Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Dipl.-Geod. Delef Gerolds
Stadt Osnabrück, Fachbereichsleiter Umwelt
Norbert Portz
Beigeordneter des Deutschen Städte- und
Gemeindebundes

10:00 **Einführungsvortrag**
"Stadtbäche in Zürich – eine Erfolgsgeschichte"
Reinhard Buchli, Stadt Zürich

10:30 Kaffeepause – Infomarkt

11:00 **Der Verein „FluR“**
Ergebnisse der Arbeit des Aufbauremiums: Verein, Satzung, Mitgliedschaft, Website
Dipl.-Ing. B. Apelt, Dr.-Ing. K. Flasche, U.A.N.
Ergebnisse einer Tiefenrecherche: Urbane Revitalisierungsprojekte
M. Enderle, Bielefeld

11:45 Einführung in die Forenarbeit

12:15 Mittagspause – Infomarkt

13:15 **Arbeit in den Foren: 1. Runde**
Foren 2, 3, 5, 6

14:45 Kaffeepause – Infomarkt

15:15 **Arbeit in den Foren: 2. Runde**
Foren 1, 4, 7, 8

17:00 Wie geht es weiter im Netzwerk?
Abschlussplenum

Ergebnisse aus den Foren
Aufträge & Wünsche an das Netzwerk
voraussichtliches Ende ca. 18:00 Uhr

19:00 Abendprogramm

„Tödlich wirkende Salzwasser“ - Die Verschmutzung der Hase durch Grubenwasser des Steinkohlenbergwerks Piesberg: Vortrag und Führung im Museum Industriekultur
Museumsdirektor Rolf Späker
anschl. Abendbuffet, auch vegetarisch

Foren

(1) Naturschutz und urbane Gewässer – eine Kosten-Nutzen-Debatte

U. Ranly (Stadt Darmstadt), R. Hurck (Emschergenossenschaft), M. Böhme (Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung), K. Boggräfe (Otter-Zentrum Hankensbötzel)

(2) Urbane Fließgewässer und Stadtgeschichte

S. Bern (Stadtkanal Potsdam), M. Polster (Herford), B. Switala (Stadt Osnabrück), Dr. J. Böschfeld (Umwelthistoriker, Bielefeld)

(3) Die Rolle urbaner Fließgewässer in der EG-Wasserrahmenrichtlinie

J. Janning (Nds. Umweltministerium), Prof. Dr.-Ing. M. Uhl (FH Münster), Prof. Dr.-Ing. S. Heimann (TFH Berlin), Dr. P. Podreza (Ruhrverband Essen)

(4) Stadtgewässer in der Stadtgestaltung

Prof. Dipl.-Ing. A. Stokman (Universität Hannover), I. Lohaus (Landschaftsarchitektin, Hannover), Prof. Dr. H. Haass (Hochschule Anhalt), M. Oldenkott (Stadt Castrop-Rauxel, angefragt)

(5) Bürgeraktivitäten zur Revitalisierung urbaner Fließgewässer

N. Gormsen (Neue Ufer Leipzig), B. Peters (Pro Lutter Bielefeld), A. Spitzer (DWA AG Partizipation), Dr. C. Stein (BUND Wolfsburg)

(6) Hochwasserschutz in der Stadt in Zeiten des Klimawandels

Prof. L. Obermeyer (FH Potsdam), D. Sonnichsen (Minden), Dr. G. Scheja (Stadt Amberg), Prof. Dr. H. Sieker (Berlin)

(7) Urbane Gewässerpädagogik als Bildung für nachhaltige Entwicklung

Dr. G. Becker (Universität Osnabrück), B. Rafflenbeul (Natur- und Umweltschutzakademie NRW), A. Keune (Emschergenossenschaft), H. Heuer-Klug (Förderverein Freiburger Bachpaten)

(8) FluR – Perspektiven & Projekte

Prof. Dr.-Ing. S. Heimann (TFH Berlin), Dr. V. Wachendorf (Deutsche Bundesstiftung Umwelt), A. Wotke (DUH Berlin), G. Schrenk (DWA Hennef)

Abb. 8: Einladung und Tagungsprogramm der 2. Netzwerktagung

3.4 EU-POSITIONSPAPIER ZUM CIS²-PROZESS

Das Einbringen der Aktivitäten und Erfahrungen rund um urbane Gewässer in den europäischen Prozess zur Umsetzung der EG-WRRL war eine begleitende Zielsetzung des Projektes. Diese beruhte auf einer Anregung anlässlich der 1. Netzwerktagung „Lebendige Gewässer“ auf. Im Verlauf der Projektlaufzeit wurde die Diskussion um geeignete europäische Adressaten (Wasserdirektoren, Kommission, CEMR - Council of European Municipalities and Regions) und die konkrete Zielrichtung eines „CIS-Papiers“ (CIS = Common Implementation Strategy) wiederholt und zum Teil kontrovers geführt. Der Begriff „CIS-Papier“ hat sich dabei als unzutreffend erwiesen, da es sich bei diesen Papieren um sehr umfangreiche und formale Dokumente handelt.

Im Rahmen des Aufbaujahres ist eine Art Positionspapier mit europäischer Ausrichtung bzw. Ausrichtung auf die Anforderungen der EG-WRRL im urbanen Raum in einem Abstimmungsprozess entstanden. Der aktuelle (Stand: Mai 2008) Bearbeitungsstand dieses Positionspapiers (s. Anhang VIII) wurde - in seiner Gliederung und Kurfassung übersetzt ins Englische - über bestehende Kontakte der U.A.N. dem Council of European Municipalities and Regions (CEMR) zur Diskussion zugeleitet. Ziel ist es, das Thema mit Hilfe des CEMR bzw. seiner Zustimmung als europäischer Spitzenverband in einer der Arbeitsgruppen der europäischen strategische Koordinierungsgruppe Wasserrahmenrichtlinie einzubringen.

Erste Rückmeldungen aus den Arbeitsgruppen geben Hinweis darauf, dass die Urbanisierung in die Diskussion um die nächste Schwerpunktssetzung innerhalb der CIS, also ab 2009, eingebracht werden soll. Hierbei wird in einem Positionspapier für die Revitalisierung von Fließgewässern im urbanen Raum eine Unterstützung gesehen.

Eine zusätzliche Überlegung ist, aus dem vorliegenden Papier eine sogenannten „Waternote“ herauszuarbeiten. Diese „Waternote“ thematisieren bestimmte Themen zur Umsetzung der EG-WRRL und sind für die interessierte Öffentlichkeit auf den Internetseiten der EU zugänglich.

² CIS = Common Implementation Strategy

4 BEKANNTMACHUNG UND ETABLIERUNG DES NETZWERKES

Die Bekanntmachung und Etablierung des Netzwerks – von der Idee zum Verein – wurde während der Projektlaufzeit kontinuierlich verfolgt. Dazu wurden eine gezielte Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die Aktivierung und Erweiterung bestehender Kontakte aber auch andere Gelegenheiten und Wege genutzt. Der Bekanntheitsgrad des Netzwerks lässt sich quantitativ schwer fassen, dennoch zeigt die Resonanz und die anhaltende Nachfrage, dass die Bemühungen erfolgreich waren und eine echte Etablierung sukzessive erfolgt. Hierzu ist allerdings Zeit und Kontinuität erforderlich. Die wiederholte Fürsprache des Deutschen Städte- und Gemeindebundes zeigt, dass der richtige Weg eingeschlagen ist und ein breites Interesse von kommunaler Seite besteht.

Im Folgenden wird auf die einzelnen Aktivitäten zur Erfüllung dieses Aufgabenpunktes näher eingegangen.

4.1 PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wurden seit Projektstart Pressemitteilungen zu den einzelnen Phasen verfasst. Ein zugeschnittener Presseverteiler mit einschlägigen Fachzeitschriften, Internetseiten, Newslettern usw. der potenziell berührten Fachdisziplinen und Institutionen wurde zusammengestellt und um Kontakte aus dem Presseverteiler der Deutschen Bundesstiftung Umwelt ergänzt.

Die Rückmeldungen/Belegexemplare zu den **Pressemitteilungen** zeigen, dass wichtige Printmedien (z. B. „UMWELT kommunale ökologische Briefe“, „Naturschutz und Landschaftsplanung“, Rundschreiben des Städtetags in Baden-Württemberg, „Korrespondenz Wasserwirtschaft“ (DWA) und „Hydrologie und Wasserbewirtschaftung“) diese abgedruckt haben. Zusätzlich sind die Mitteilungen auch in Internetforen (z. B. „social times“) und Newslettern (z. B. Deutsche Umwelthilfe „Lebendige Flüsse“) erschienen.

Vereinzelt konnte das Projekt auch international vorgestellt werden: Die „oekonews“, eine österreichische Online-Zeitung mit dem Themenspektrum erneuerbare Energie und Nachhaltigkeit hat die Pressemitteilung auf ihrer website zur Verfügung gestellt. Im englischsprachigen Raum haben die Projekt-Newsletter „HarmoniCOP“ (Beteiligung der Öffentlichkeit und die Europäische Wasserrahmenrichtlinie) und „ENMar“ (Europäisches Netzwerk von Gemeinden und Flüssen) den Text in der englischen Übersetzung veröffentlicht. Verlässliche Veröffentlichungen waren darüber hinaus über die U.A.N. möglich in der vereinseigenen Zeitschrift „Rathaus und Umwelt“ sowie in der Mitgliederzeitschrift des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes „Die Niedersächsische Gemeinde“ möglich. In der Mitgliederzeitschrift des Deutschen Städte- und Gemeindebundes „Stadt und Gemeinde“ sowie in einem im September erscheinenden Sonderheft der Zeitschrift „Stadt und Grün – das Gartentam“ hat sich das Netzwerk mit **umfassenderen Artikeln** einbringen können.

Das Lokalradio Osnabrück hat das Netzwerk und die Netzwerktagung zum Anlass genommen, um ein **Interview** mit Christiane Balks (Stadt Osnabrück) insbesondere zur Lebendigen Hase in Osnabrück im Frühjahr 2008 zu senden.

Als **Werbemittel** zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit und um bei der Kontaktaufnahme mit Interessenten und Kooperationspartnern eine Art Visitenkarte hinterlassen zu können, wurde in einer Auflage von 2.000 Stück eine Postkarte (s. Anhang VIII) gedruckt. Sie enthält Basisinformationen zum Vorhaben sowie die Kontaktdaten und wurde bzw. wird an Interessierte weitergegeben sowie bei Veranstaltungen zusammen mit der Selbstdarstellung des Netzwerks (s. Kap. 3) ausgelegt.

4.2 KONTAKTE

Während der Projektbearbeitung hat sich eine Vielzahl von Kontakten zu Experten (Hochschulen und Universitäten), Praktikern, vor allem Kommunen und Initiativen und Projekten ergeben, die sich im weitesten Sinne mit der Revitalisierung von Gewässern im urbanen Raum befassen. Einen Nachweis hierzu bietet die Besetzung der Fachforen zur 2. Netzwerktagung (s. Abb. 8 und Kap. 3.3).

Parallel dazu wurde unmittelbar nach Projektstart auf der provisorischen Internetseite ein Fragebogen für Interessenten (s. Anhang X) eingestellt. Dieser Fragebogen wurde im Laufe des Projektes von etwa 20 Interessenten genutzt. Ergänzend haben sich weiterer Interessenten (rund zehn) telefonisch gemeldet und ihr Interesse an einem Netzwerk und dessen Entwicklung bekundet. Die Mehrzahl der Interessenten bietet zudem auch die Möglichkeit, das eigene Projekt einzubringen, beispielsweise mit Exkursionen vor Ort. Die Motive decken aus fachlicher Sicht unterschiedliche Aspekte ab. Allen gemein ist aber das besondere Interesse an Erfahrungsaustauschen und einer Art „Gemeinschaft“ rund um die Thematik.

Die seit der 1. Netzwerktagung bekannten, erweitert um diejenigen aus der Pressearbeit und Interessentenabfrage gewonnenen Kontakte sowie die in der Tiefenrecherche ermittelten über 100 Ansprechpartner wurden über den Fortgang des Netzwerks zielgruppengerecht mit Rundschreiben informiert. Mit Hilfe der 2. Netzwerktagung und ihrer weitgestreuten Ankündigung sowie des Einsatzes des Aufbaugremiums konnten noch zusätzliche Aufmerksamkeit und daraus resultierende Kontakte für das Netzwerk erschlossen werden.

Für die weitere Arbeit im Netzwerk ist dies ein Fundus und eine gute Basis, um auch zukünftig Aktivitäten publik zu machen, Informationen weit - aber dennoch zielgerichtet - zu streuen und nach Bedarf Kontakte bei Fragen etc. zu vermitteln. In einzelnen Fällen konnte das Netzwerk diese Dienstleistung bei Nachfragen auch schon erfüllen.

4.3 AKTIVITÄTEN

Das Aufbaugremium und die U.A.N haben in der Projektlaufzeit und darüber hinaus das Netzwerk bei Veranstaltungen mit einer Schnittmenge zum Thema Gewässer eingebracht und vorgestellt. Nennenswert ist hier vor allem eine Veranstaltung der Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) zu urbanen Gewässern. So konnte sich das Netzwerk beispielsweise auf einer deutsch-niederländischen Konferenz zur Umsetzung

der EG-WRRL, initiiert vom niedersächsischen Umweltministerium und niederländischen Wasserverbänden, präsentieren.

Eine gute Einbindung besteht über Dr. Oliver Kaiser auch zur DWA Arbeitsgruppe „Urbane Gewässer“. Im Rahmen dieses Kontaktes greift die DWA-Arbeitsgruppe für Ihren zweiten Publikationsband zum Thema auch auf die vom Netzwerk recherchierten Beispiele unter Nennung des Netzwerkes zurück.

Das Netzwerk FluR ist mittlerweile als Referenz der Freiburger Bachpaten bei deren Beteiligung in einem beantragten Interreg-Projekt aufgeführt.

Darüber hinaus haben Treffen zwischen DWA Vertretern des Bundesverbandes und einzelner Landesverbände stattgefunden, bei der Kooperationsmöglichkeiten ausgelotet wurden und im Ergebnis eine Zusammenarbeit von beiden Seiten als fruchtbar erkannt wurde. Eine Kooperationsvereinbarung wird langfristig angestrebt.

5 RESÜMEE UND AUSBLICK

Wesentliches Ergebnis zur Konzeption ist die Institutionalisierung des Netzwerks Fließgewässer im urbanen Raum in Form eines gemeinnützigen Vereins, der sich als zentrale Anlaufstelle für Kommunen und bürgerschaftliche Initiativen versteht. Die Recherche von Revitalisierungsprojekten im urbanen Raum hat mehr als 100 Anknüpfungspunkte gegeben und zu über 60 ausführlich dokumentierten Gewässersteckbriefen geführt. Im Rahmen des Projektes konnte eine Internetseite (www.netzwerk-flur.de) entwickelt werden, die zum Einen die wesentlichen Informationen beinhaltet und Spielraum für die Weiterentwicklung als Kommunikationsplattform geeignet ist. Zum Anderen bietet die Internetseite mit einer dahinterliegenden Datenbank die dokumentierten Beispiele in strukturierter Form der interessierten Öffentlichkeit an. Die Suche in der Beispieldatenbank erfolgt entlang der Themenschwerpunkte Gewässerökologie, Stadtentwicklung, Gewässernutzung, Wasserwirtschaft und Projektumsetzung. Auf diese Weise wurde eine wichtige Basis für einen Erfahrungsaustausch geschaffen, die auch über den Förderzeitraum hinaus Bestand hat.

Die erfolgreich durchgeführte 2. Netzwerktagung am 28. und 29. Februar 2008 hat mit rund 130 Teilnehmern aus ganz Deutschland und Gästen aus der Schweiz und den Niederlanden die positive Resonanz während des Aufbaujahres noch einmal eindrucksvoll hervorgehoben. Die Diskussionen anlässlich der Netzwerktagung in verschiedenen Fachforen zu den Themen Naturschutz, Stadtgeschichte und –gestaltung, EG-WRRL, Bürgeraktivitäten, Hochwasserschutz und Bildung für nachhaltige Entwicklung hat neue Impulse für die zukünftige inhaltliche Arbeit des Netzwerks gebracht.

Nach Abschluss der 12monatigen Aufbauphase zeichnet sich eine beginnende Etablierung des Netzwerkes in seiner inhaltlichen und organisatorischen Konzeption ab. Vor allem die Ergebnisse der Tagung liefern einen fundierten Ideenspeicher für künftige Aktivitäten. Das Aufbauprojekt zeigt mit dem breiten Echo, dass es bei den Akteuren und Interessierten ausgelöst hat, dass die Revitalisierung urbaner Gewässer ein wichtiges Thema ist. Das anhaltende Interesse verdeutlicht zudem einerseits den hohen Stellenwert, der dem Thema insgesamt beigemessen wird und bestätigt andererseits auch den Bedarf für eine koordinierende Anlaufstelle und die gebündelte Wahrnehmung und Koordination der darum kreisenden Anforderungen und Fragen. Damit ist gleichzeitig ein Beitrag des Netzwerks und seinen Akteure zum Umgang mit den Zielen der EG-WRRL im urbanen Raum verbunden - die sich dort abzeichnenden Herausforderungen sprechen für eine gezieltere Thematisierung.

Die dauerhafte Umsetzung ist aber abhängig von Finanzmitteln, so dass sich das Netzwerk zunächst über Förderprojekte finanzieren muss. Die fehlende institutionelle Förderung macht es allerdings schwierig, die gesetzten Ziele und definierten Aufgaben unmittelbar zu erfüllen. Trotz dieser Probleme ist mit der Gründung des Vereins, der das Netzwerk in die Lage versetzt als Antragsteller aufzutreten, der Website mit der Beispielsammlung und den zahlreichen Kontakten zu Praktikern und Fachleuten ein wichtiger Grundstein gelegt, um das Netzwerk weiterhin mit Leben zu füllen.

ANHANG

Anhang I: Gründungserklärung der 1. Netzwerktagung Oktober 2006

Anhang II: Gewässersteckbrief Tiefenrecherche (Muster)

Anhang III: CD Abschlussbericht Tiefenrecherche

Anhang IV: Ergebnisniederschriften der Projektsitzungen mit dem Aufbaugremium

Anhang V: Selbstdarstellung Netzwerk FluR

Anhang VI: Satzung Netzwerk FluR

Anhang VII: Osnabrücker Appell

Anhang VIII: CIS-Positionspapier (Bearbeitungsstand Mai 2008)

Anhang VIII: Werbe-Postkarte für die Netzwerkkidee

Anhang X: Fragebogen Interessentenabfrage